



SingularArch Grabungen

Grabungsbericht
Unterschleißheim, M: Flnr. 1968/4, /13, G-2012
M-2012-2292-2
Oktober 2012 – Dezember 2012
Gemeinde Unterschleißheim
Gemarkung Unterschleißheim
Flurstücke 1968/4 und 1968/13
Landkreis München
Oberbayern



Finanzierung



HI Wohnbau GmbH

Autoren: Marlies Schneider M.A., Stefan Biermeier M.A., Axel Kowalski
Stefan Biermeier & Axel Kowalski GbR · SingularArch Grabungen
Hübnerstr. 17 · 80637 München
Tel. +49(0)89 12023966 · Fax +49(0)89 12023967
www.singulararch.com

1. Vorbemerkungen

Anfang Oktober 2012 wurde Fa. SingulArch von der HI Wohnbau GmbH mit der Beobachtung des Oberbodenabtrages und der Ausgrabung der dabei festgestellten archäologischen Befunde auf den Flurstücken 1968/4 und 1968/13 der Gemarkung Unterschleißheim beauftragt. Auf dem Grundstück zwischen der Freisinger und südlichen Ingolstädter Straße entstehen derzeit 179 Wohneinheiten mit Tiefgaragen (Abb. 1).

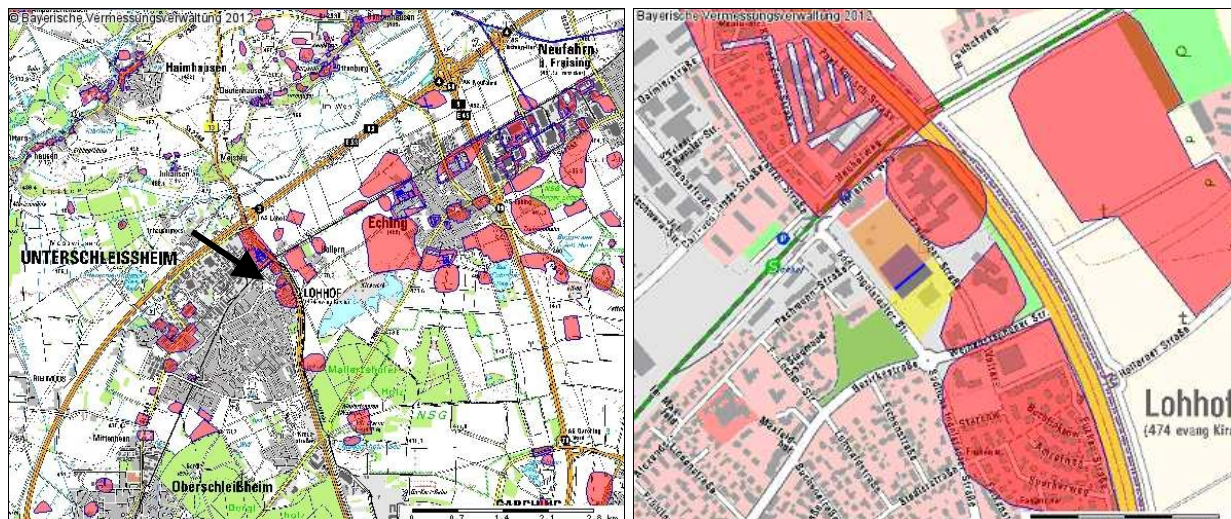


Abb. 1 Links: Lage des Grundstückes in Nachbarschaft eingetragener Bodendenkmäler (rot). Rechts mit Farbsignaturen (Blau: ehemaliges Danfoss-Gebäude. Gelb: Fläche für HI Wohnbau GmbH. Orange: Fläche für FOS/BOS). Quelle: Bayernviewer Denkmal.

Die archäologische Maßnahme hatte das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) mit Blick auf bekannte Fundstellen und Altgrabungen im unmittelbaren Umfeld beauftragt (glockenbecherzeitliches Grab, ausgedehnte urnenfelderzeitliche Siedlung im Nordosten, römische Villa im Südosten).

Die zuvor bestehende Bebauung hatte man bereits im Vorfeld abgebrochen. Der Bereich des ehemaligen Danfoss-Gebäudes im Zentrum des Baufeldes war tiefgreifend gestört. Im Zuge des Oberbodenabtrages, der vom 17. Oktober bis 29. November 2012 durchgeführt wurde, kamen aber dennoch einige vorgeschichtliche Hausgrundrisse, Gruben und Brunnen zu Tage, deren Dokumentation bis Anfang Dezember 2012 abgeschlossen werden konnte. Parallel dazu wurde zwischen November 2012 und Januar 2013 das nordwestlich anschließende Grundstück für den Neubau der FOS/BOS von Fa. SingulArch archäologisch untersucht.¹

2. Lage, Geologie, Topographie

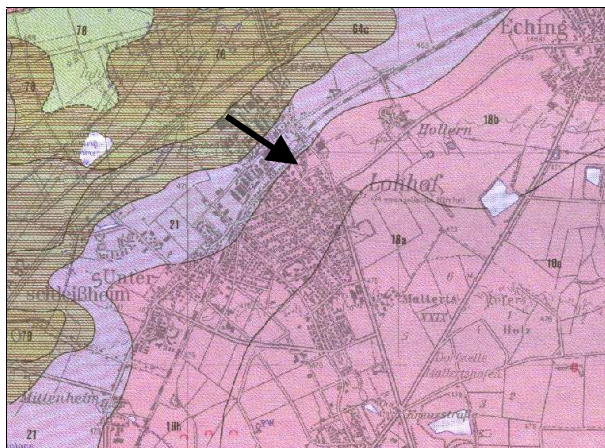
Das 7600 m² große Grabungsareal war im 3000 m² großen Bereich der ehemaligen Baugrube für das Gebäude der Firma Danfoss (Thermostate) so tief gestört, dass kein archäologischer Befund mehr vorhanden war (vgl. Abb. 1 rechts; Abb. 2 links). Auf rund 800 m² waren durch oberflächliche Störungen nur noch tiefer reichende Brunnen und Gruben erhalten. Der Südostteil der Untersuchungsfläche wies aufgrund des älteren Baumbestandes aus Eichen und Eschen kaum rezente Bodeneingriffe auf. Daher waren hier auch Kleinbefunde nachweisbar. Lediglich die Wurzelstöcke der Tiefwurzler haben hier das Bild etwas verunklart (Abb. 2 rechts). Nur im Bereich des Waldstückes war noch eine humose Auflage vorhanden, die als gewachsener Mutterboden angesprochen werden konnte.

¹ Die Ergebnisse dieser Teilmaßnahme fließen in die Kapitel 5 und 6 dieses Berichtes mit ein.



Abb. 2 Links: bereits vor Grabungsbeginn tiefenentwürfelte Baugrube des ehemaligen Danfoss-Gebäudes. Rechts: Umlegen des alten Baumbestandes mit dem Sortiergreifer des Kettenbaggers.

0,3 m bis 0,4 m unter Urgelände stand ein dünnes Humus-Rotlagegemisch als Übergangshorizont zum quartären Kies an (Abb. 3). Nur stellenweise war im Bereich des Baufeldes eine flächige, kompakte, lehmige Rotlage vorhanden.



Böden aus jüngeren (holozänen und jungpleistozänen) Schottern	
<p>18a</p> <p>krüger, sandig-schluffiger bis sandig-toniger Lehm (2-3 dm)</p> <p>sandiger, schwach schluffiger Kies</p>	<p>Ackerpararendzina aus carbonatreichem Schotter</p> <p>Flachgründiger Schotterboden auf hoch- bis spätglazialen Terrassen- und Schotterflächen</p> <p>frisch (VU) bis mäßig frisch (VT), nutz. Speicherfeuchte 14, Luftkapazität 3-4, Durchlässigkeit 5-6, Sorptionskapazität 2, Filtervermögen 1, landw. Nutzungseignung: Acker, Grünland</p>
<p>18b</p> <p>stark krüger, schluffig-sandiger Lehm (2-3 dm)</p> <p>sandiger, schwach schluffiger Kies</p>	<p>Ackerpararendzina, humusreich, aus carbonatreichem Schotter, z.T. mit sandig-lehmiger Deckschicht (<3 dm)</p> <p>Flachgründiger, humusreicher Schotterboden im Übergangsbereich zu grundwasserbeeinflussten Böden</p> <p>Hoch (VU) bis mäßig wechselfeucht (VT/af), nutz. Speicherfeuchte 24, Luftkapazität 4, Durchlässigkeit 5-6, Sorptionskapazität 2, Filtervermögen 1-2, landw. Nutzungseignung: Acker, Grünland</p>
<p>19a</p> <p>schwach krüger, toniger Lehm (1-3 dm)</p> <p>sehr stark krüger, sandiger Lehm bis tonig-sandiger Kies (2-3 dm)</p> <p>sandiger, schwach schluffiger Kies</p>	<p>Pararendzina aus carbonatreichem Schotter mit Flußmorgeldecke (1-3 dm)</p> <p>Flachgründiger, lehmiger Schotterboden auf postglazialen Terrassen des Amper- und Isartaales</p> <p>mäßig frisch (VT), nutz. Speicherfeuchte 21, Luftkapazität 3-4, Durchlässigkeit 4-5, im Unterboden nach 6, Sorptionskapazität 3, Filtervermögen 2, landw. Nutzungseignung: Acker, Grünland</p>
<p>21</p> <p>± krüger, sandig-schluffiger Lehm (2-3 dm)</p> <p>sandiger, schwach schluffiger Kies</p>	<p>Pararendzina, sehr humusreich, aus carbonatreichem Schotter, örtlich mit dünner Flußmorgeldecke</p> <p>Flach- bis mittelgründiger Schotterboden auf Niederterrasse, sowie auf postglazialen Terrassen, früher grundwasserbeeinflusst</p> <p>sehr frisch (VU) = nicht einwertig bis mäßig wechselfeucht (VT/af), einwertig bis mäßig frisch (VT), nutz. Speicherfeuchte 12-23, Luftkapazität 4, Durchlässigkeit 5-6, Sorptionskapazität 2, Filtervermögen 2-1, landw. Nutzungseignung: Acker, Grünland; bei Austrocknung verwehungsgefährdet</p>
<p>22a</p> <p>krüger, schluffig-sandiger Lehm (2 dm)</p> <p>krüger, toniger Lehm (1-3 dm)</p> <p>sandiger, schwach schluffiger Kies</p>	<p>Parabraunerde geringer bis mittlerer Entwicklungstiefe, aus carbonatreichem Schotter</p> <p>Flach- bis mittelgründiger Schotterverwitterungsböden (<4 dm) auf meist hochglazialen Schotterflächen</p> <p>frisch (V, W), nutz. Speicherfeuchte 24, Luftkapazität 3-4, Durchlässigkeit 4, Sorptionskapazität 2-3, Filtervermögen 2, landw. Nutzungseignung: Acker, Grünland</p>

Abb. 3 Bodenkonzeptkarte mit Legende. GeoFachdatenAtlas des Bodeninformationssystems Bayern. Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt 2012.

Die Befunde zeichneten sich meist recht klar gegen den anstehenden Kies ab (Abb. 4 links). Im Bereich des ehemaligen Waldstückes waren diese manchmal erst im nach der Profilanlage von biogenen Strukturen (Wurzelgängen) zu unterscheiden (Abb. 4 rechts).



Abb. 4 Links: Beim Oberbodenabtrag kommen archäologische Befunde zu Tage. Rechts: Befunde und Wurzelgänge im Bereich des Wäldchens.

Bereits bei früheren Baumaßnahmen hatte man den Humus und weitestgehend auch die Rotlage abgetragen und den anstehenden Kies mit rezentem Material überschüttet (Abb. 5 links).

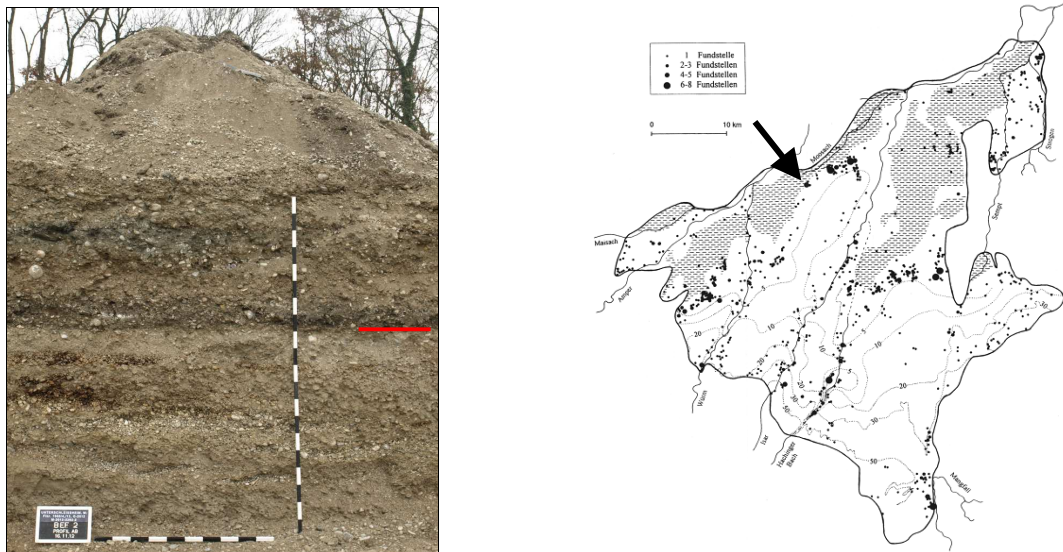


Abb. 5 Links: rezente Aufschüttungen über anstehendem Kies (Trennung durch Linie angedeutet). Rechts: Lage des Fundortes innerhalb der bekannten archäologischen Fundstellen der Münchener Schotterebene; Moos schraffiert dargestellt (Quelle: M. Schefzik, Abb. 15).

Die Stadt Unterschleißheim mit ihrer Tochttersiedlung Lohhof liegt zwischen den Flüssen Isar und Amper am Rand des Dachauer Moores. Die leichte Verfügbarkeit von Wasser und die Lage an einer Ökotopengrenze mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten bot in vorgeschichtlicher Zeit Anreize zur Gründung von Siedlungen. Daher ist im Umfeld des Grabungsareals eine hohe Fundstellendichte feststellbar (Abb. 5 rechts; vgl. Abb. 1).

3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz

Der Oberbodenabtrag begann am 16. Oktober und wurde – in Etappen – bis zum 29. November 2012 abgeschlossen. Das archäologische Planum wurde von Firma Klarwein mit einem CAT-Kettenbagger 329D mit ungezähntem, 1,8 m breitem, schwenkbarem Grabenraumlöffel erstellt (Abb. 6 links).



Abb. 6 Links: Kettenbagger beim Oberbodenabtrag. Rechts: 14 t Bagger für die Anlage von Arbeitsgruben.

Das anfallende Material wurde zunächst auf den noch abzuziehenden Flächen zwischengelagert und später abgefahren.

Während der Ausgrabung kamen für die Anlage von Arbeitsgruben neben den Befunden ein 14 t-Bagger Wacker Neusson mit 1,8 m breiter, schwenkbarer Humusschaufel (Abb. 6 rechts) und ein 1,8 t-Minibagger mit 1 m breiter Humusschaufel zum Einsatz.

4. Grabungsdauer, Grabungsmannschaft

Zwischen 18. Oktober und 04. Dezember 2012 wurden die zu Tage gekommenen Befunde an 11 Arbeitstagen untersucht.

Die örtliche Grabungsleitung hatte Frau Marlies Schneider inne, die auch den Großteil der Fotoarbeiten leistete. Die technische Leitung oblag Herrn Axel Kowalski. Als Fachkräfte arbeiteten: Nils Determeyer, Adolf Dransfeld (Grabungstechniker i. R. BLfD) und Stefan Biermeier (Abb. 7).



Abb. 7 Die Grabungsmannschaft. In Klammern die Initialen der Mitarbeiter v.l.n.r.: Adolf Dransfeld (AD), Nils Determeyer (ND), Marlies Schneider M.A. (MS), Stefan Biermeier M.A. (SB), Axel Kowalski (AK).

Innerhalb der Grabungsdokumentation sind die Mitarbeiter anhand ihrer Initialen aufgeführt (z.B. als Finder, Zeichner, Bildautor etc.).

5. Grabungstechnik und Dokumentation

Da es sich um zwei aneinanderstoßende Flächen handelte, die zudem unmittelbar aufeinander folgend untersucht wurden, entschloss man sich, die beiden etwa gleich aufwändigen Projekte für HI Wohnbau GmbH (M-2012-2292-2) und FOS/BOS (M-2012-2292-1) als eine einzige Maßnahme zu behandeln (die genannten Zahlen beziehen sich daher auf das Gesamtprojekt). Aus abrechnungstechnischen Gründen wurden lediglich getrennte Stundenlisten für beide Teilflächen geführt und die einzelnen Arbeitsschritte des technischen Tagebuchs explizit den jeweiligen Baustellen zugewiesen.

Alle Befundbeschreibungen und Listen (Fotos, Tagebuch) wurden mit dem Pocket-PC in der Software SingulArch-Pocket erfasst (Abb. 8).² Sie liegen der Dokumentation in digitaler Form (Datenbank, PDF-, ASCII-Dokumente) und in Form von Papierausdrucken (mehrere hundert Seiten) bei.

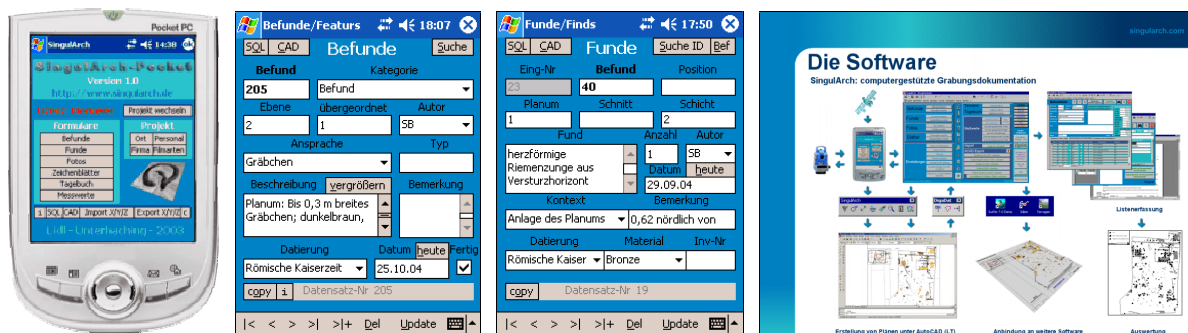


Abb. 8 Grabungsdokumentation mit SingulArch-Pocket und der Desktopversion von SingulArch.

Die Fundeingabe der insgesamt 58 Fundkomplexe erfolgte in der Desktopversion von SingulArch.

Für die Vermessung kamen Ortskoordinaten mit Meereshöhen zum Einsatz, die bauseits gestellt wurden (Abb. 9).

² Infos unter <http://www.singularch.com>.

Zudem wurden temporäre Anschlusspunkte gesetzt, um die Stationierung rascher durchführen zu können.

10001,4469219.433,5349999.275,471.844,FP-10001
 10002,4469254.274,5349956.795,472.243,FP-10002
 10004,4469343.418,5350035.610,470.973,FP-10004
 10012,4469314.073,5349950.791,470.767,FP-10012
 10010,4469266.850,5349959.472,470.576,FP-10010

Abb. 9 Festpunkte der Vermessung der Teilmaßnahme für HI Wohnbau GmbH.

Die Vermessung wurde mit einer Totalstation Geodimeter 600 DR mit automatischer Zielverfolgung durchgeführt. Die Kartierung der rund 4300 codierten Messwerte erfolgte mit der Software SingularArch in BricsCad.

Die digitalen CAD-Pläne liegen als Ausdruck im M. 1:200 und in digitaler Form als AutoCAD-DWG-, DXF-, und PDF-Dateien auf DVD vor.

Profilzeichnungen von Befunden wurden im Maßstab 1:20 angefertigt. (Abb. 10).

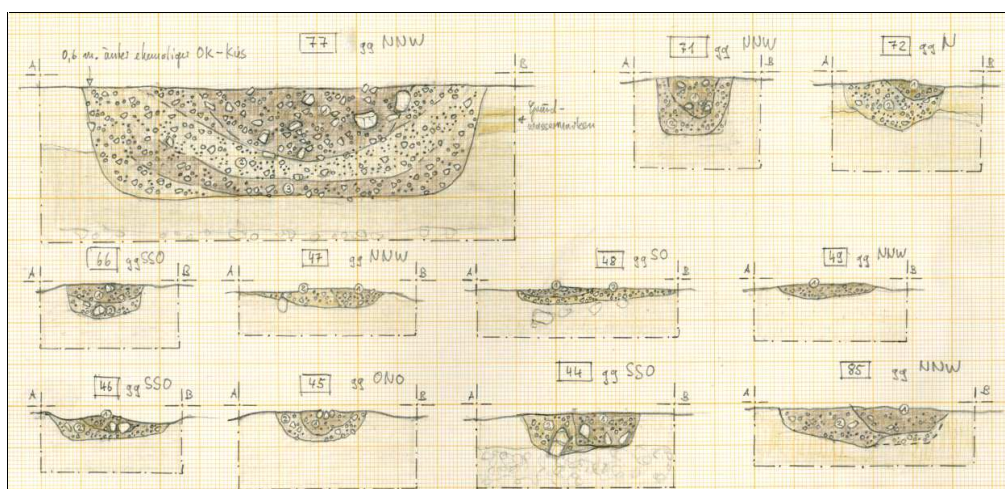


Abb. 10 Zeichenblatt mit Gruben- und Pfostenprofilen (Zeichner: Nils Determeyer)


Die zeichnerische Dokumentation umfasst 18 Zeichenblätter mit knapp 150 Einzelzeichnungen. In den zugehörigen Befundbeschreibungen finden sich die entsprechenden Angaben zu Farbe, Konsistenz und Erkennbarkeit der Schichten (Abb. 12).

Die Fotodokumentation beinhaltet 354 datenbanktechnisch erfasste Digitalfotos und 245 Dias. Innerhalb der digitalen Dokumentation liegen die Digitalbilder in zwei Versionen vor. Neben den fortlaufend von 001 bis 354 durchnummerierten Fotos wurde auch eine inhaltlich nach Befundnummern sortierte Zusammenstellung in einem zweiten Dateordner abgelegt (Abb. 11).³



Abb. 11 Nach Befundnummern sortierte Digitalfotos.

³ Der Dateiname setzt sich wie folgt zusammen: *Befundnummer_Foto_Fotonummer_Objektart*. Durch die zwischengeschaltete Fotonummer ist gewährleistet, dass die Fotos zu einem Befund in Reihenfolge der Bearbeitung im Ordner liegen und so ein schneller Überblick über die Arbeitsschritte eines bestimmten Befundes gewonnen werden kann.

 **Befundliste**

SingulArch

Unterschleißheim M: FOS/BOS und Flnr. 1968/4, /13, G-2012
M-2012-2292-1 und -2

Befund 35

Kategorie: **Befund** Typ: übergeordnet 2 Ebene: 3 Fertig
 Ansprache: **Pfosten** Datierung: **Vorgeschichte**

Parzelle(n): **Flnr. 1968/4**

Fazit: **Planum 1: etwa kreisrund (Dm. 0,45 m); etwas ausgefrante Ränder; sehr dunkelbraun, humos-sandig-kiesig.
 Profil AB: trichterförmig, Schicht 1 oben: s. Pl. 1; etwas durchwurzelt. Darunter Schicht 2: dunkelgraubraun, wenig kaum humos-sandig-kiesig; härtere Konsistenz.**

Koordinaten: x von: 4469251.84 y von: 5349989.05 x bis: 4469252.23 y bis: 5349989.40
 Länge (NS): 0.35 Länge (WO): 0.40 Niv max: 470.03 Niv UK: 469.80
 verfasst von: MS Datum: 23.10.2012

Funde

FZ-Nr.	Pos.	Datierung	Funde	Anzahl	Fundgruppe	Datum	Bearb.	Bemerkung
10			Grobkeramische Wandscherben	4	Keramik	23.10.2012	AK	getrocknet
			geborgen aus: Anlage des Profils / Schicht: 2	Verbleib: BLfD Kiste: 1		Flnr.-Nr: 1968/4		

Digital

Pos.	Film/Foto	Verbleib	Hauptmotiv	Objektart/-detail	Tafel	Blickr.	Brennw.	Bearb.	Datum	Fehlsch.
1/67		<input checked="" type="checkbox"/>	Planum 1		<input checked="" type="checkbox"/>	NNW	MS	23.10.2012	<input type="checkbox"/>	
1/76		<input checked="" type="checkbox"/>	Profil AB		<input checked="" type="checkbox"/>	N	MS	23.10.2012	<input type="checkbox"/>	

Dia

Pos.	Film/Foto	Verbleib	Hauptmotiv	Objektart/-detail	Tafel	Blickr.	Brennw.	Bearb.	Datum	Fehlsch.
2/20		<input checked="" type="checkbox"/>	Planum 1		<input checked="" type="checkbox"/>	NNW	MS	23.10.2012	<input type="checkbox"/>	
2/26		<input checked="" type="checkbox"/>	Profil AB		<input checked="" type="checkbox"/>	N	MS	23.10.2012	<input type="checkbox"/>	

Handzeichnungen auf dem Zeichenblatt:

ZB-Nr	Pos.	M. 1:	Profil/-detail	Planum/-N	Bemerkung	Datum	Zeichner
1		20	<input checked="" type="checkbox"/> AB	<input type="checkbox"/>		23.10.2012	MS

Abb. 12 Befundbogen eines vorgeschichtlichen Pfostens (Datenbankauszug).

- 1 Grabungsbericht Unterschleißheim, M: FOS/BOS, G-2012 M-2012-2292-1
- 1 Grabungsbericht Unterschleißheim, M: Flnr. 1968/4, /13, G-2012 M-2012-2292-2

1 Ordner mit

- Checkliste
- Titelblatt
- Blatt über Umfang der Dokumentation
- Liste verwendeter Hard-/Software
- Kurzbericht
- 2 Grabungsberichte (Schwarzweiß)
- Übersichtspläne M. 1:1000
- Plan M.1:200
- Grabungstagebuch
- Befundlisten (detailliert, kurz)
- Fundlisten (nach Fund- und Befundnummer sortiert)
- Zeichenblattlisten (nach Zeichenblatt und Befundnummer sortiert)
- 18 Zeichenblätter Din A4
- Fotolisten Digital (nach Foto- und Befundnummer sortiert)
- Thumbnails Digital
- Fotolisten Dia (nach Foto- und Befundnummer sortiert)
- Dias (8 Filme)
- Sonstiges (Genehmigungen, Gutachten etc.)

Fundmaterial

- 1 Fundkiste für das Magazin des BLfD in der Denisstraße
- 2 Eimer mit Bodenproben für das Magazin des BLfD in der Denisstraße
- 10 Fundkomplexe mit Holzproben für das Dendrolabor des BLfD in Thierhaupten

1 DVD mit

- allen digitalen Daten

6. Befunde und Funde

Im Zuge der Grabung wurden 246 Befundnummern vergeben. Die Gesamtmaßnahme wurde unter der übergeordneten Befundnummer 0 verwaltet. Die untersuchten Flächen erhielten die Nummern 1 (FOS/BOS), 2 (HI-Wohnbau GmbH) und 244 (FOS/BOS). Die nachgeordneten Befundnummern 3 bis 243 und 245 entfielen auf Pfostengruben, Gruben, Hausgrundrisse, Brunnen usw. Für die zahlreichen Störungen wurden Sammelbefundnummern vergeben (Abb. 13).

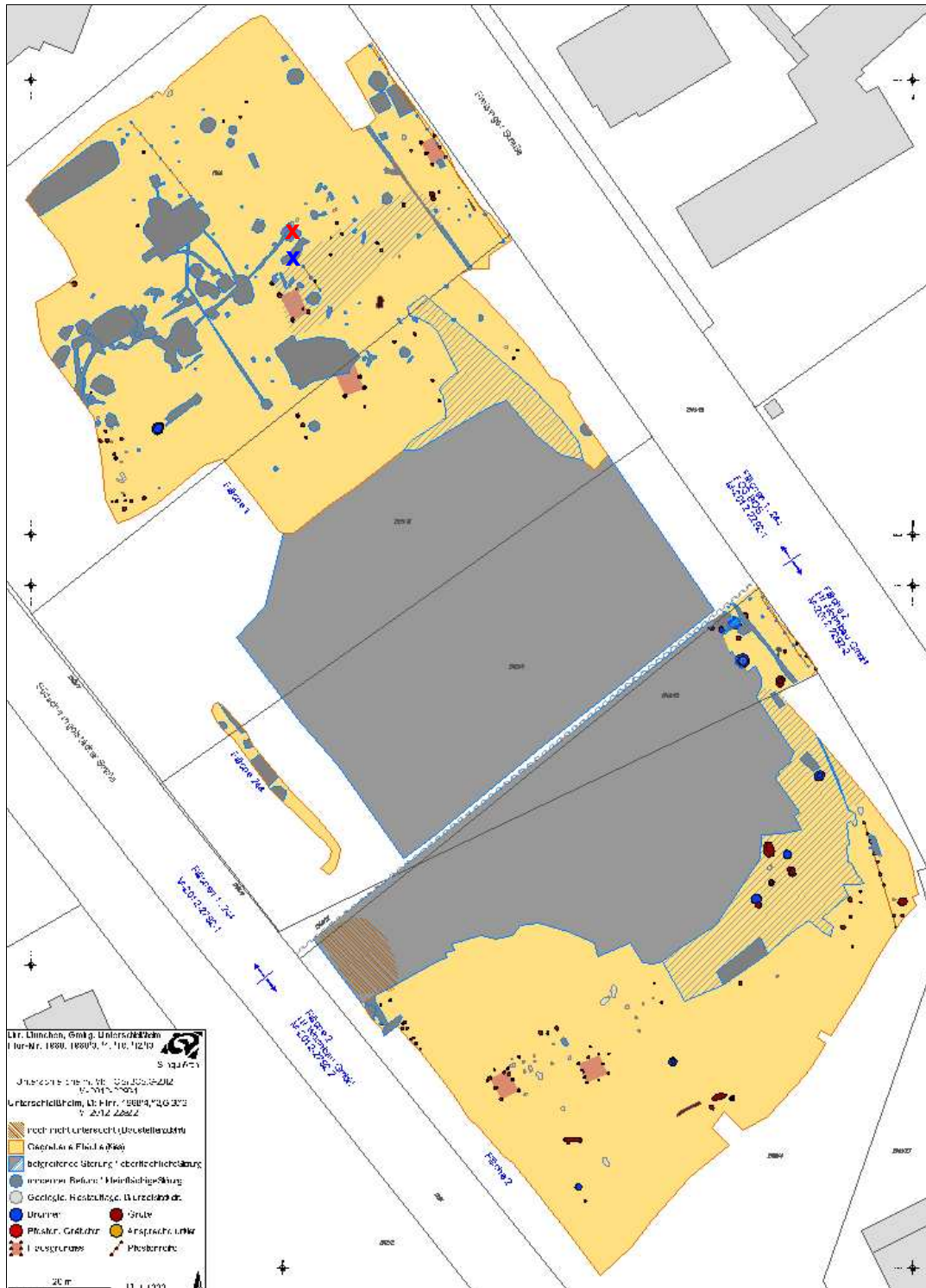


Abb. 13 Gesamtplan der beiden Teilprojekte.

Insgesamt wurden 58 Fundkomplexe geborgen. Das Fundmaterial umfasst unspezifische, vorgeschichtliche Keramik und einzelne Tierknochenfragmente.

6.1. Siedlungsbefunde

Im gesamten Grabungsareal war Siedlungsbefund geringer Dichte feststellbar (Abb. 14).

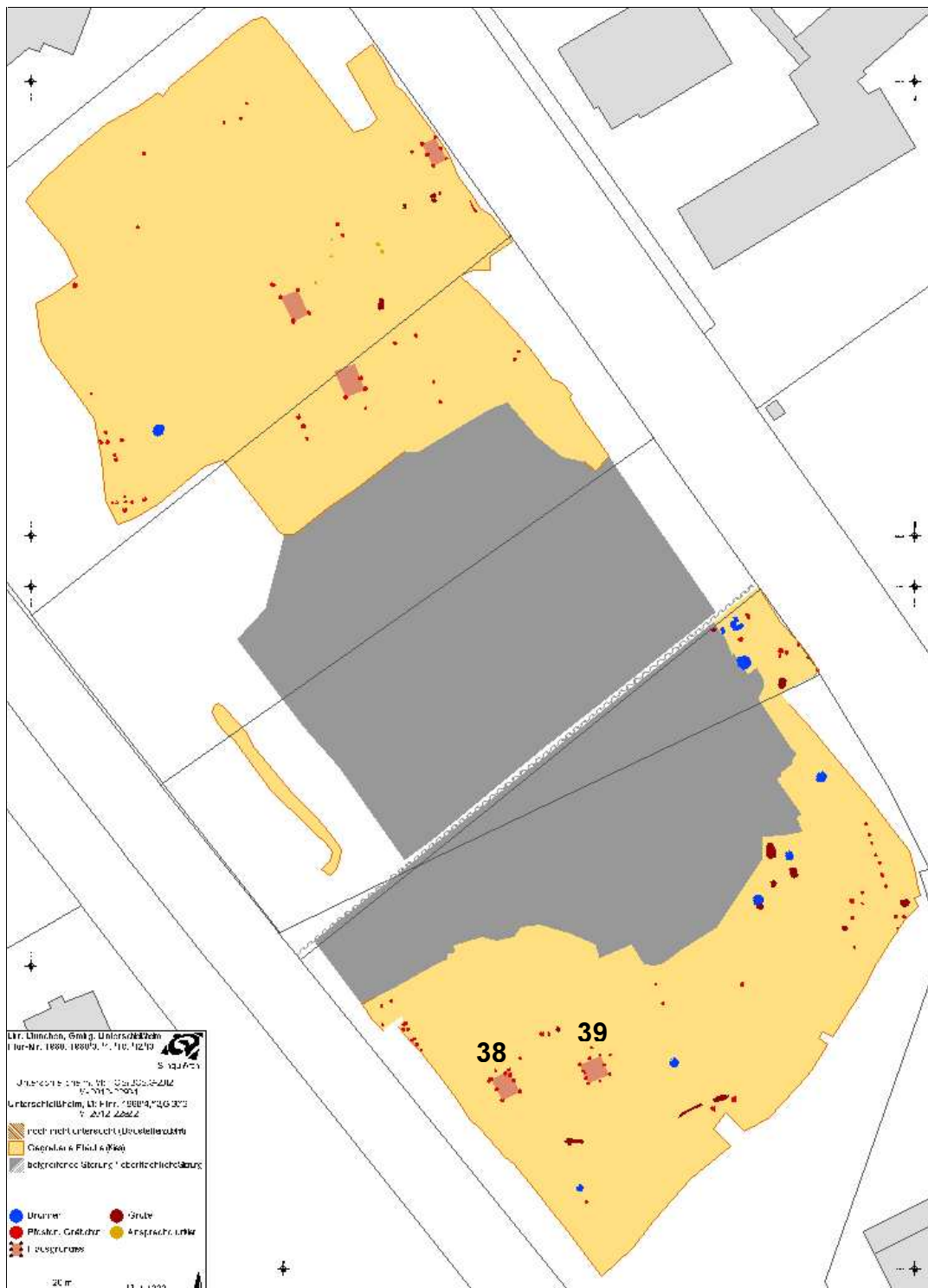


Abb. 14 Gesamtplan der beiden Teilprojekte.

Hellbraun: Pfostengruben. Lila: rekonstruierte Hausgrundrisse. Dunkelbraun: Gruben. Blau: Brunnen.

Dunkelgrau: tiefgründig gestörter Bereich (Danfoss-Gebäude).

Oberflächliche Störungen, neuzeitliche Befunde, Geologien ausgeblendet

Das bei den Grabungen 2012 zu Tage gekommene, spärliche keramische Fundmaterial gestattet von sich heraus keine gesicherte zeitliche Einordnung der Befunde. Mit Blick auf die großflächigen (unpublizierten) Grabungen in der unmittelbaren Nachbarschaft ist aber dennoch von einer spätbronze- bis urnenfelderzeitlichen Datierung (um 1000 v. Chr.) auszugehen. Kennzeichnend sind für diesen Zeitabschnitt auch größere, dorf- oder

weilerartige Ansiedlungen mehrerer Gehöfte. Charakteristische Bauten sind kleine bis mittelgroße Gebäude, wobei letztere vermutlich als Wohnhäuser zu interpretieren sind. In den aktuellen Grabungen waren nur wenige, teilweise unsichere und sehr kleine Hausgrundrisse rekonstruierbar. Bei den lediglich um 5 m langen Gebäuden hat es sich sicherlich um die Nebengebäude vorgeschichtlicher Hofstellen gehandelt. Die relativ geringe Befunddichte ist wohl auch der modernen Überprägung des Geländes anzulasten. Daher ist nicht abschließend zu klären, ob mit der Grabung des Jahres 2012 nur Ausläufer einer größeren Siedlung erfasst wurden. Der Schwerpunkt der Besiedlung wird tatsächlich weiter östlich gelegen haben, denn 2001 wurden dort auf einer knapp 2 ha großen Fläche über 2000 Befunde festgestellt. 40 Hausgrundrisse waren nachweisbar. Insbesondere die Verteilung der neun nachgewiesenen Brunnen und anderer Befunde des Jahres 2012 belegt aber, dass auch in den südlich, westlich und nördlich anschließenden Flächen noch mit vorgeschichtlichem Siedlungsbefund gerechnet werden muss.

Im Folgenden sollen die Grabungsergebnisse kurz näher erläutert werden.

6.1.1. Pfostengruben, Hausgrundrisse

Anhand ihrer Färbung und der Konsistenz der Verfüllung waren vorgeschichtliche und neuzeitliche Pfostengruben in der Regel sehr gut voneinander unterscheidbar (Abb. 15).



Abb. 15 Links: vorgeschichtliche Pfostengrube im Planum. Rechts: moderne Pfostengrube.

Die aus den Pfostengruben rekonstruierbaren Hausgrundrisse wiesen die für vorgeschichtliche Zeit typische NNW-SSO-Ausrichtung auf (Abb. 16; vgl. Abb. 14)

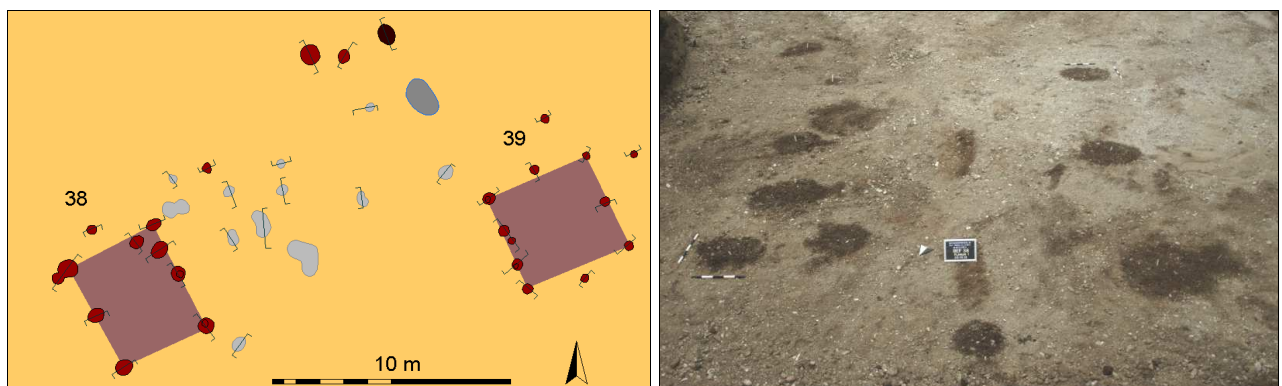


Abb. 16 Links: Häuser 38 und 39 im CAD-Plan. Rechts: Haus 39.

Bei den Pfostengruben waren im Profil oftmals die Standspuren des vergangenen Holzes noch gut erkennbar (Abb. 17).

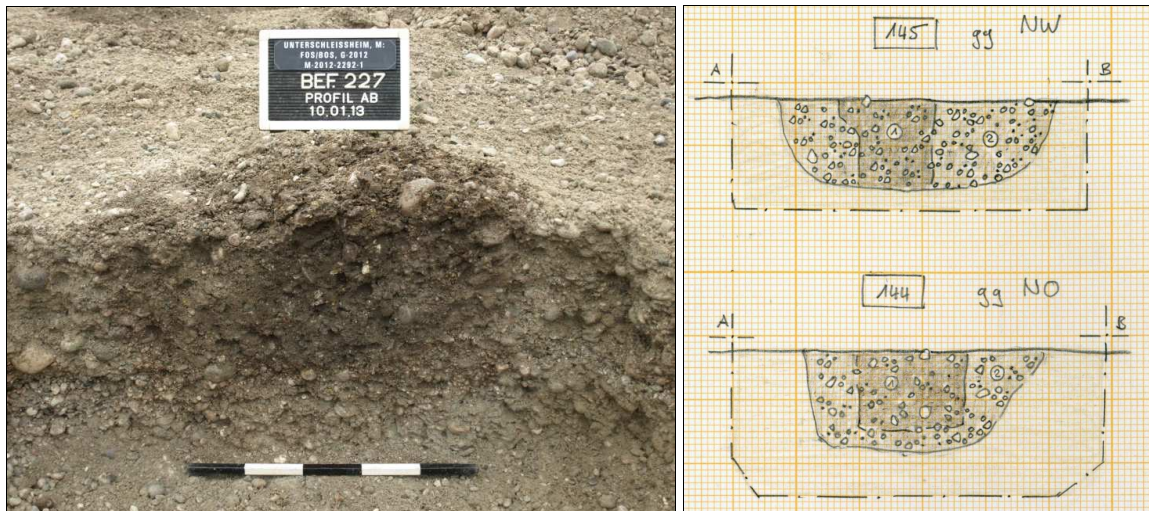


Abb. 17 Profile von Pfostengruben mit deutlich abgesetzten Standspuren in Foto und Zeichnung.

6.1.2. Brunnen, Siedlungsgruben

Sechs der neun aufgedeckten Brunnen kamen im Südostteil des Grabungsareals aus einem oberflächlich bereits gestörten Bereich zu Tage (Abb. 18).

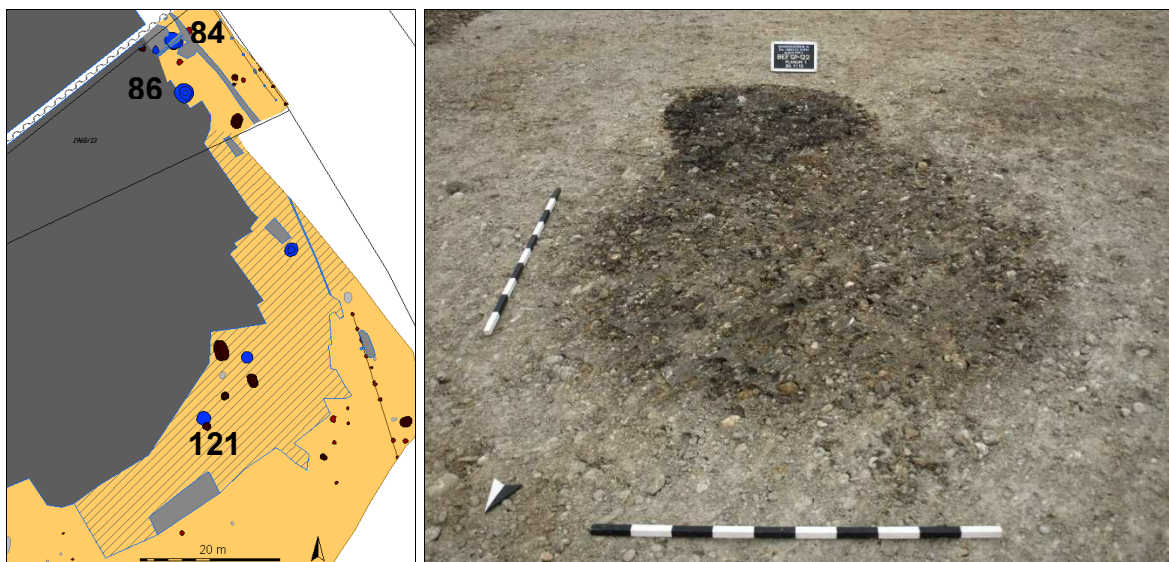


Abb. 18 Links: Brunnen im Südostteil des Grabungsareals (blau). Oberflächlich gestörte Bereiche schräg schraffiert. Rechts: Brunnen 121 mit Grube 122 im Planum.

Die große Anzahl an Brunnen aus diesem Bereich lässt vermuten, dass hier ursprünglich Siedlungsbefund höherer Dichte vorlag, der nicht erhalten geblieben ist.

Die Unterkanten der Brunnen bewegten sich zwischen 467.60 m und 469 m ü NN, wobei die Ansprache bei den flachsten Befunden mit Unsicherheiten behaftet bleibt. Es könnte sich auch um Gruben gehandelt haben. Der tiefste Brunnen reichte bis 1,4 m unter das archäologische Planum. Im anstehenden Kies waren alte Wassermarken als Eisen- bzw. Manganausfällungen erkennbar (Abb. 19-20). Die Profile wiesen einen kessel- bis trichterförmigen Umriss auf. Gesicherte Hinweise auf die Konstruktion des Brunnenkastens ließen sich nicht gewinnen. Neben einem knüppelartigen Holzstück aus Befund 121, bei dem es sich auch um eine halbvergangene Wurzel handeln könnte, war lediglich aus Brunnen Bef. 86 stärker vergangenes Holz bergbar (Abb. 19 rechts, 20; vgl. Titelbild). Es scheint sich dabei um stehende Hölzer gehandelt zu haben.



Abb. 19 Links: Brunnen 121 mit jüngerer Grube 122 im Profil.
Rechts: Brunnen 86 im Profil.

Durch die Grundwasserabsenkungen im benachbarten Moos in neuerer Zeit waren alle Brunnen bereits trocken gefallen. Die Holzerhaltung in den Befunden 86 und 121 ist der kompakten, lehmigen Verfüllung zu verdanken, die einen Luftabschluss gewährleistete.

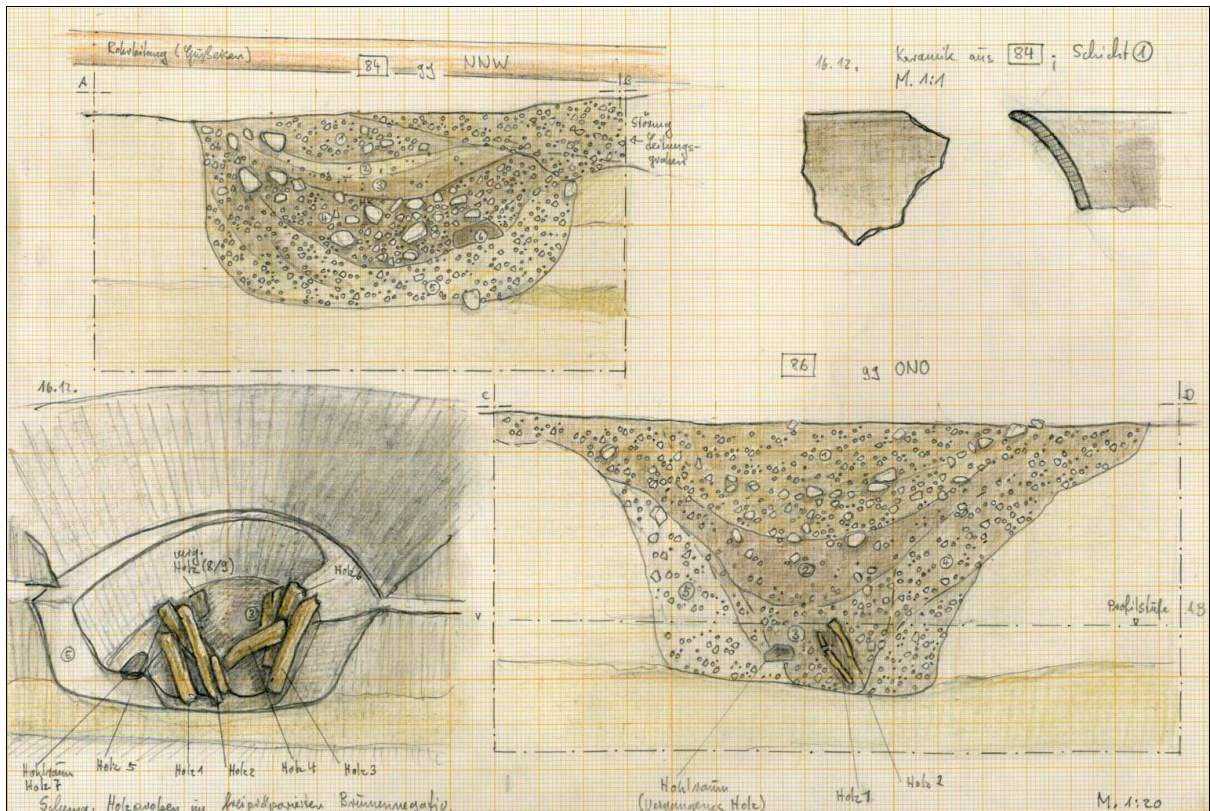


Abb. 20 Zeichnerische Dokumentation der Brunnen 84 und 86 (Zeichner: Nils Determeyer).

Bei weniger tief reichenden Befunden handelte es sich um Gruben, deren ehemalige Funktion mangels aussagekräftigen Fundmaterials offen bleiben muss (Abb. 21).



Abb. 21 Grubenprofile. Links: Grube 18. Rechts: Grube 80.

6.2. Neuzeitliche Befunde

Neben der großflächigen Störung durch das Danfoss-Gebäude gab es im gesamten Grabungsareal eine hohe Anzahl neuzeitlicher Bodeneingriffe – vornehmlich aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (vgl. Abb. 13; graue Flächen).

Insbesondere die Fläche für den Neubau der FOS/BOS wies zahlreiche Abfallgruben, Leitungsgräben und Sickerschächte auf, die teilweise im Zusammenhang mit der zuvor hier stehenden Villa zu sehen sind. Daneben sind moderne Zaunreihen entlang der Grundstücksgrenzen zu nennen (Abb. 22).



Abb. 22 Links: Leitungsgraben, Abfallgruben. Rechts: moderne Zaunreihe.

Aus der Zeit gegen Kriegsende stammen die Funde eines Wehrmachtshelmes (Abb. 13; blaues X; Abb. 23 links) aus einer Abfallgrube und eines in Wachspapier gewickelten Topfes, der neben einem gezielten Brunnen oder Sickerschacht vergraben war (Abb. 13; rotes X). Der Emailletopf enthielt eine tschechische Pistole CZ 7.65 und eine automatische Waffe *Caliber 6.35* mit Ersatzmagazin, Munition, Putzzeug, Halfter etc. (Abb. 23 rechts).



Abb. 23 Links: Wehrmachtshelm. Rechts: Topf mit Waffen.

Bei dem Waffenensemble, das der hinzugezogenen Polizei übergeben worden ist, dürfte es sich um die Ordonnanzwaffen eines Offiziers handeln. Ob die Deponierung mit den Ereignissen der letzten Kriegstage in Zusammenhang steht, muss offen bleiben.

Herr W. Christoph hat die Begebenheiten, die sich am 28. und 29. April am Bahnhof in Lohhof zutragen, im 5. Band der Unterschleißheimer Reihe eindrücklich geschildert (Abb. 24).

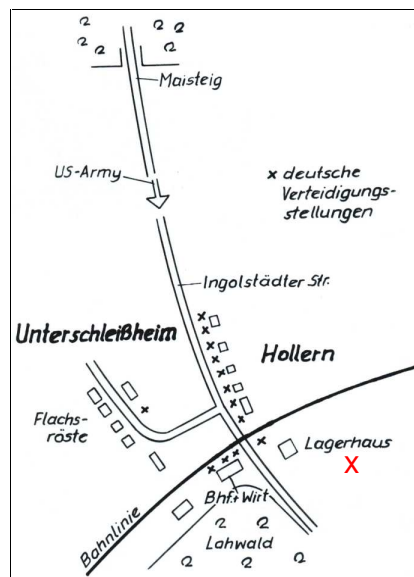


Abb. 24 Kartenskizze zum Kampf vor Lohhof
(Quelle: W. Christoph Abb. S. 5; Zeichner: Dr. Pötsch 2006).
Fundort der Waffen grob einskizziert (rotes X).

Demnach hatte der Kompanieführer des Unterschleißheimer Volkssturmes am 28. April angeraten, „sich unauffindbar zu machen“. Am 29. April kam es aber doch zu verlustreichen Kampfhandlungen, da die SS den anrückenden Amerikanern einen Hinterhalt gelegt hatte.

7. Abschließende Bewertung

Die mit mehreren Unterbrechungen von Mitte Oktober bis Anfang Dezember 2012 (für FOS/BOS bis Mitte Januar 2013) dauernde Grabung zwischen der Freisinger und südlichen Ingolstädter Straße hat trotz zahlreicher Störungen des Areals einen Teilbereich einer spätbronze- bis urnenfelderzeitlichen Siedlung mit einigen Hausgrundrissen, Brunnen und Gruben ans Tageslicht gebracht. Die Untersuchung zeigte, dass Archäologie sich auch in Bereichen von flächiger rezenter Überprägung erhalten kann (Abb. 25).

Dem Heimatpfleger, Herrn Christoph, sei für zahlreiche wichtige Hinweise zur neueren und älteren Geschichte Unterschleißheims sehr herzlich gedankt.

Firma SingulArch bedankt sich bei Herrn Rohmoser von HI Wohnbau für das entgegengebrachte Interesse an den archäologischen Arbeiten. Dank gebührt Fa. HI Wohnbau GmbH für die Finanzierung der Grabung, die das bisher gewonnene Bild der Vorgeschichte Unterschleißheims um eine weitere Facette bereichert hat.

8. Literatur

M. Schefzik, Die bronze- und eisenzeitliche Besiedlungsgeschichte der Münchner Ebene. Eine Untersuchung zu Gebäude- und Siedlungsformen im süddeutschen Raum. Internationale Archäologie 68 (Rahden 2001).

W. Christoph, Stadt Unterschleißheim im Wandel der Zeiten (München 2005).

W. Christoph, Die letzten Kriegstage in unserer Heimat. Stadt Unterschleißheim (Hrsg.), Unterschleißheimer Reihe 5 (Unterschleißheim 2007).

W. Christoph, 25 Jahre Archäologie in Unterschleißheim. Stadt Unterschleißheim (Hrsg.), Unterschleißheimer Reihe 6 (Unterschleißheim 2008).

9. Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen	2
2. Lage, Geologie, Topographie	2
3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz	4
4. Grabungsdauer, Grabungsmannschaft	5
5. Grabungstechnik und Dokumentation	5
6. Befunde und Funde	8
6.1. Siedlungsbefunde	9
6.1.1. Pfostengruben, Hausgrundrisse	10
6.1.2. Brunnen, Siedlungsgruben	11
6.2. Neuzeitliche Befunde	13
7. Abschließende Bewertung	14
8. Literatur	14
9. Inhaltsverzeichnis	15



Abb. 25 Brunnen Bef. 84: Erhalten trotz moderner Störungen.

Bearbeitungsstand: 29. Januar 2013